

Der Reichstag unter Original-Bezeichnung ist mit dem heutigen Datum...

Das Sr. Majestät der Kaiser an dem Subjektive unfer Unterthätigkeit persönlich nicht theilnehmend...

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend. Der Reichstag unter Original-Bezeichnung ist mit dem heutigen Datum...

Aus der Provinz Sachsen, 31. Mai. (Erbvererbungs- u. Nachlassvererbungsangelegenheiten). Den wichtigsten Gegenstand...

u. Trotha. (Vogelfänger.) Mit besonderem Eifer und Erfolg wird den Vogelfängern durch Herrn Gendarm Hartmann...

e. Gismundsdorf (Saalkreis), 31. Mai. (Der landwirthschaftliche Verein am Strenzberg) feierte gestern Abend ein Fest...

V. Giesleben, 31. Mai. (Die hiesige Ewigen-Apothek), im Besitze des Herrn Heering, ist heute an einen Herrn Apotheker...

V. Giesleben, 30. Mai. (Eine Zugkränze mehr - Erdfröhe). Das Collegium der 2. Bürger- und Schulstadt...

Schwenitz, 31. Mai. (Personalnachricht). An Nr. 248 der Hall. Zeit. war die Nachricht enthalten, daß der Oberst an der Provinzial-Irrenanstalt...

A. Freyburg, 31. Mai. (Verschiedenes). An der Nähe von Dornsdorf wurde heute der schon früher erwähnte Leichnam...

Wittenfels, 31. Mai. (Duplironen). - Witterungsbericht. Heute fand den Vorzug des hellvertheilten Lichts...

liter). Dazu kommt noch der sehr beträchtliche Verbrauch des nicht gemeineren Wassers zu Spülungen, zum Straßenpflügen usw.

31. Mai. (Sozialdemokratische Freiheit und Freiheit. - Fortbildung. Mandat). Die Sozialdemokratie scheint dem Vorstoss einer immer allgemeineren Anwendung...

31. Mai. (Erfolgenes Reichstagsmandat. - Ehrenbürgerrecht). Erwartung der Böhmerstadt. - Die Böhmerstadt...

31. Mai. (Witens. - Geernt. - Steuer. - Galtwirthschaft). - Infolge der Witens. - Geernt. - Steuer...

31. Mai. (Witens. - Geernt. - Steuer. - Galtwirthschaft). - Infolge der Witens. - Geernt. - Steuer...

31. Mai. (Witens. - Geernt. - Steuer. - Galtwirthschaft). - Infolge der Witens. - Geernt. - Steuer...

31. Mai. (Witens. - Geernt. - Steuer. - Galtwirthschaft). - Infolge der Witens. - Geernt. - Steuer...

31. Mai. (Witens. - Geernt. - Steuer. - Galtwirthschaft). - Infolge der Witens. - Geernt. - Steuer...

31. Mai. (Witens. - Geernt. - Steuer. - Galtwirthschaft). - Infolge der Witens. - Geernt. - Steuer...

31. Mai. (Witens. - Geernt. - Steuer. - Galtwirthschaft). - Infolge der Witens. - Geernt. - Steuer...

31. Mai. (Witens. - Geernt. - Steuer. - Galtwirthschaft). - Infolge der Witens. - Geernt. - Steuer...

31. Mai. (Witens. - Geernt. - Steuer. - Galtwirthschaft). - Infolge der Witens. - Geernt. - Steuer...

31. Mai. (Witens. - Geernt. - Steuer. - Galtwirthschaft). - Infolge der Witens. - Geernt. - Steuer...

Wichtig des wegen Erlangung am Geschehen verbindeben Herrn Dr. Becker u. Dr. Becker & Wolff zur Frage der Sonntagsgänge...

Der Allgemeine Evangelisch-Protestantische Missionsverein, welcher seine Thätigkeit hauptsächlich in Japan und China ausübt...

Preussischer Landtag. Herrenhaus.

17. Sitzung vom 31. Mai 1894. 1. Uhr. Das Haus nimmt zunächst den Bericht der Kommission über die Finanzlage des preussischen Staates entgegen.

Der Bericht der Kommission über die Finanzlage des preussischen Staates. Die Kommission hat hierzu eine Resolution empfohlen...

u. Trotha. (Vogelfänger.) Mit besonderem Eifer und Erfolg wird den Vogelfängern durch Herrn Gendarm Hartmann...

e. Gismundsdorf (Saalkreis), 31. Mai. (Der landwirthschaftliche Verein am Strenzberg) feierte gestern Abend ein Fest...

V. Giesleben, 31. Mai. (Die hiesige Ewigen-Apothek), im Besitze des Herrn Heering, ist heute an einen Herrn Apotheker...

V. Giesleben, 30. Mai. (Eine Zugkränze mehr - Erdfröhe). Das Collegium der 2. Bürger- und Schulstadt...

Schwenitz, 31. Mai. (Personalnachricht). An Nr. 248 der Hall. Zeit. war die Nachricht enthalten, daß der Oberst an der Provinzial-Irrenanstalt...

A. Freyburg, 31. Mai. (Verschiedenes). An der Nähe von Dornsdorf wurde heute der schon früher erwähnte Leichnam...

Wittenfels, 31. Mai. (Duplironen). - Witterungsbericht. Heute fand den Vorzug des hellvertheilten Lichts...

31. Mai. (Witens. - Geernt. - Steuer. - Galtwirthschaft). - Infolge der Witens. - Geernt. - Steuer...

Vermischtes.

Manchbare Zeitungen. Der Leiter einer großen in Petersburg erscheinenden Zeitung hat eine originelle Erfindung gemacht...

Die Pflanzenernte. — So entziehen wir ein Früchtlein der Erde in Deutschland oft gegen Ährenkapellen, aber die Wirkung...

Herrn, und kein Ungar ist so barbarisch, nicht aufzumerken dieser Subjugation zu lauschen, obwohl sie im Grunde nur die musikalische...

Ein scherzhaftes Fahrensbericht hat das Eisenbahnunfall in Spandau zu Tage gebracht. Der gegen 6 Uhr vom Bahnhof...

Zeitblithen aus deutschen Aufsätzen bei Aufnahme von Kunstwerken werden der „Zeitschrift“ von einem Nachwuchswort mitgeteilt. Besonders schön die Kräfte des denkwürdigen...

den Wächtern, einem jetzt so gut wie ausgeflohenen indischen Volkstamm Nordamerikas, war das Dampfboot fast langen Zeiten im Gebrauch...

Ein japanisches Berichtsgeschicht. Der japanische Lloyd schreibt: Mit der europäischen Kultur haben die Japaner sich auch des „nicht mehr ungewöhnlichen Weises“ bedient, auf dem der moderne Kulturwelt des Westens in das himmlische Reich der Götter gelangt...

Volkswirtschaftlicher Theil.

Drahtnachrichten.

— Wien, 31. Mai. Auf die Nichtleistung der im gestrigen Straßenverkehr durchlaufenden Gerüste wegen angeblicher Demission des Cabinets Werke, sowie auf größere...

— Paris, 31. Mai. Die heutige Börse war recht fest, besonders fanden in Risenwertigen und Rio Tinto starke Spekulationskäufe statt. Loos und C. Tirzen waren bevorzugt...

porteur nach einer Erweiterung des englischen Marken Schuhgeschlezes ausgelegt sein könnten. Was nun den Konkurrenzkampf der englischen und der deutschen Industrie anbelangt, so ist allerdings nicht in Abrede...

Was aber die englischen Behauptungen über die Gefährlichkeit in Deutschland betrifft, so gehören sie zum allergrößten Theile in das Reich der Fabel. Auch bei uns bildet freilich die Abtheilung der Gefängnisarbeit Konkurrenz einen fähigen Posten in dem Wundheilgebiet der Handwerker...

Demüthigte Nachrichten.

31. Mai. Vereinigte Köln-Rheinweiler Fabrikanten. Die am 31. Mai stattgehabte 28. Sitzung des 1887 unter dem Vorsitz des Generalverwalters gewählten der vorgelagerten Rechnungsabschluss und der Vorlage zur Vertheilung des Gewinnes, wonach die Dividende von 12 1/2 % zur Auszahlung kommt...

— Böhmisches Nordbahn. Die General-Versammlung der Böhmisches Nordbahn beschloß, eine Dividende von 7 pCt. zur Vertheilung zu bringen; die Liquidation des Verwaltungsjahres wurde auf 72 000 Gulden festgesetzt; Vertragen werden 797 840 gegen 499 822 Gulden im Vorjahr.

— Die italienische Mittelmeer-Eisenbahn-Gesellschaft beschloß, eine zweite Abschlagszahlung von 12 1/2 pCt. auf die Dividende des Rechnungsjahres 1893/94 am 2. Juli 1894 zu leisten, welche mit der ersten, am 2. Januar 1894 erfolgten Abschlagszahlung von 7 1/2 pCt. eine Vorauszahlung von 20 pCt. auf die Dividende für das laufende Geschäftsjahr ausmacht.

— Argentinische Handels. Wie die „Times“ aus Buenos Aires melden, wird die argentinische Republik demnächst eine Anleihe von 1 Millionen L. in Europa machen. Die Regierung unterbreitete heute der Kammer eine Vorlage betreffend die Einföhrung protektionistischer Steuern...

— Belgische Eisenbahnen. Die Regierung unterbreitete heute der Kammer eine Vorlage betreffend die Einföhrung protektionistischer Steuern...

— Altendurg-Feiner Eisenbahn. Auf der Tagesordnung der für den 26. Juni einberufenen Generalversammlung steht neben dem statutarischen Gegenstand als Punkt 3 der Antrag eines Aktionärs, die Generalversammlung wolle beschließen, die 4 procent. Prioritäts-Obligationen der Gesellschaft in 3/2 pCt. durch Abkündung der Zinsen und Gewährung einer Konvertirungsbüchse von 1 pCt. umzuwandeln.

— Westfälische Stahlwerke in Bochum. Die Generalversammlung beschloß, den Aktienfond der Gesellschaft von 2 auf 3 Millionen zu erhöhen. Regierungsrath Dr. Magnus, Vorstand der Nationalbank für Deutschland, wurde als neues Mitglied des Aufsichtsraths gewählt.

Notizen.

— Nordhausen, 31. Mai. Auf dem heutigen Schweinemarkt wurde bei halber Zufuhr das Quar Fleisch mit 24—32 M. bezahlt und nur geringe mit 24—27 M., mittlere mit 28—30 M. und beste mit 31—33 M.

— Köln, den 31. Mai. Antriebs: 700 Schöwme. I. Qual. 55, II. Qual. 52, III. Qual. 48 pCt. pro Kilogramm. Geschäft klar, gedumt.

— Hannover, den 31. Mai. Antriebs: 423 Schöwme. 307 Ralfer, 39 Emden. Der Durchschmittspreis pro 1/2 kg Schlachtkörper betrug bei Schwänen 48—54 M. Ralfern 60—75 M., Hammeln 60—65 M. Geschäft gut.

— Steinburg, den 29. Mai. Tendenz: matt. Notiz am 27. Mai 1926 Stand am 28. Mai wurden 2752 Stück aufgebracht, 2396 Stück abgekauft, demnach verbleib am 29. Mai ein Stand von 193 232 Stück. Wir notiren: Marktweizen: Ungarische...

prima: Alte schwere von 43—44 St., mittlere von 43—44 St., junge schwere von 45—46 St., mittlere von 45—46 St., leichte von 45—46 St., 11. Qual. 48 St., 12. Qual. 44 St., leichte von 43—44 St., 13. Qual. 44 St., 14. Qual. 44 St., 15. Qual. 44 St., 16. Qual. 44 St., 17. Qual. 44 St., 18. Qual. 44 St., 19. Qual. 44 St., 20. Qual. 44 St., 21. Qual. 44 St., 22. Qual. 44 St., 23. Qual. 44 St., 24. Qual. 44 St., 25. Qual. 44 St., 26. Qual. 44 St., 27. Qual. 44 St., 28. Qual. 44 St., 29. Qual. 44 St., 30. Qual. 44 St., 31. Qual. 44 St., 32. Qual. 44 St., 33. Qual. 44 St., 34. Qual. 44 St., 35. Qual. 44 St., 36. Qual. 44 St., 37. Qual. 44 St., 38. Qual. 44 St., 39. Qual. 44 St., 40. Qual. 44 St., 41. Qual. 44 St., 42. Qual. 44 St., 43. Qual. 44 St., 44. Qual. 44 St., 45. Qual. 44 St., 46. Qual. 44 St., 47. Qual. 44 St., 48. Qual. 44 St., 49. Qual. 44 St., 50. Qual. 44 St., 51. Qual. 44 St., 52. Qual. 44 St., 53. Qual. 44 St., 54. Qual. 44 St., 55. Qual. 44 St., 56. Qual. 44 St., 57. Qual. 44 St., 58. Qual. 44 St., 59. Qual. 44 St., 60. Qual. 44 St., 61. Qual. 44 St., 62. Qual. 44 St., 63. Qual. 44 St., 64. Qual. 44 St., 65. Qual. 44 St., 66. Qual. 44 St., 67. Qual. 44 St., 68. Qual. 44 St., 69. Qual. 44 St., 70. Qual. 44 St., 71. Qual. 44 St., 72. Qual. 44 St., 73. Qual. 44 St., 74. Qual. 44 St., 75. Qual. 44 St., 76. Qual. 44 St., 77. Qual. 44 St., 78. Qual. 44 St., 79. Qual. 44 St., 80. Qual. 44 St., 81. Qual. 44 St., 82. Qual. 44 St., 83. Qual. 44 St., 84. Qual. 44 St., 85. Qual. 44 St., 86. Qual. 44 St., 87. Qual. 44 St., 88. Qual. 44 St., 89. Qual. 44 St., 90. Qual. 44 St., 91. Qual. 44 St., 92. Qual. 44 St., 93. Qual. 44 St., 94. Qual. 44 St., 95. Qual. 44 St., 96. Qual. 44 St., 97. Qual. 44 St., 98. Qual. 44 St., 99. Qual. 44 St., 100. Qual. 44 St., 101. Qual. 44 St., 102. Qual. 44 St., 103. Qual. 44 St., 104. Qual. 44 St., 105. Qual. 44 St., 106. Qual. 44 St., 107. Qual. 44 St., 108. Qual. 44 St., 109. Qual. 44 St., 110. Qual. 44 St., 111. Qual. 44 St., 112. Qual. 44 St., 113. Qual. 44 St., 114. Qual. 44 St., 115. Qual. 44 St., 116. Qual. 44 St., 117. Qual. 44 St., 118. Qual. 44 St., 119. Qual. 44 St., 120. Qual. 44 St., 121. Qual. 44 St., 122. Qual. 44 St., 123. Qual. 44 St., 124. Qual. 44 St., 125. Qual. 44 St., 126. Qual. 44 St., 127. Qual. 44 St., 128. Qual. 44 St., 129. Qual. 44 St., 130. Qual. 44 St., 131. Qual. 44 St., 132. Qual. 44 St., 133. Qual. 44 St., 134. Qual. 44 St., 135. Qual. 44 St., 136. Qual. 44 St., 137. Qual. 44 St., 138. Qual. 44 St., 139. Qual. 44 St., 140. Qual. 44 St., 141. Qual. 44 St., 142. Qual. 44 St., 143. Qual. 44 St., 144. Qual. 44 St., 145. Qual. 44 St., 146. Qual. 44 St., 147. Qual. 44 St., 148. Qual. 44 St., 149. Qual. 44 St., 150. Qual. 44 St., 151. Qual. 44 St., 152. Qual. 44 St., 153. Qual. 44 St., 154. Qual. 44 St., 155. Qual. 44 St., 156. Qual. 44 St., 157. Qual. 44 St., 158. Qual. 44 St., 159. Qual. 44 St., 160. Qual. 44 St., 161. Qual. 44 St., 162. Qual. 44 St., 163. Qual. 44 St., 164. Qual. 44 St., 165. Qual. 44 St., 166. Qual. 44 St., 167. Qual. 44 St., 168. Qual. 44 St., 169. Qual. 44 St., 170. Qual. 44 St., 171. Qual. 44 St., 172. Qual. 44 St., 173. Qual. 44 St., 174. Qual. 44 St., 175. Qual. 44 St., 176. Qual. 44 St., 177. Qual. 44 St., 178. Qual. 44 St., 179. Qual. 44 St., 180. Qual. 44 St., 181. Qual. 44 St., 182. Qual. 44 St., 183. Qual. 44 St., 184. Qual. 44 St., 185. Qual. 44 St., 186. Qual. 44 St., 187. Qual. 44 St., 188. Qual. 44 St., 189. Qual. 44 St., 190. Qual. 44 St., 191. Qual. 44 St., 192. Qual. 44 St., 193. Qual. 44 St., 194. Qual. 44 St., 195. Qual. 44 St., 196. Qual. 44 St., 197. Qual. 44 St., 198. Qual. 44 St., 199. Qual. 44 St., 200. Qual. 44 St., 201. Qual. 44 St., 202. Qual. 44 St., 203. Qual. 44 St., 204. Qual. 44 St., 205. Qual. 44 St., 206. Qual. 44 St., 207. Qual. 44 St., 208. Qual. 44 St., 209. Qual. 44 St., 210. Qual. 44 St., 211. Qual. 44 St., 212. Qual. 44 St., 213. Qual. 44 St., 214. Qual. 44 St., 215. Qual. 44 St., 216. Qual. 44 St., 217. Qual. 44 St., 218. Qual. 44 St., 219. Qual. 44 St., 220. Qual. 44 St., 221. Qual. 44 St., 222. Qual. 44 St., 223. Qual. 44 St., 224. Qual. 44 St., 225. Qual. 44 St., 226. Qual. 44 St., 227. Qual. 44 St., 228. Qual. 44 St., 229. Qual. 44 St., 230. Qual. 44 St., 231. Qual. 44 St., 232. Qual. 44 St., 233. Qual. 44 St., 234. Qual. 44 St., 235. Qual. 44 St., 236. Qual. 44 St., 237. Qual. 44 St., 238. Qual. 44 St., 239. Qual. 44 St., 240. Qual. 44 St., 241. Qual. 44 St., 242. Qual. 44 St., 243. Qual. 44 St., 244. Qual. 44 St., 245. Qual. 44 St., 246. Qual. 44 St., 247. Qual. 44 St., 248. Qual. 44 St., 249. Qual. 44 St., 250. Qual. 44 St., 251. Qual. 44 St., 252. Qual. 44 St., 253. Qual. 44 St., 254. Qual. 44 St., 255. Qual. 44 St., 256. Qual. 44 St., 257. Qual. 44 St., 258. Qual. 44 St., 259. Qual. 44 St., 260. Qual. 44 St., 261. Qual. 44 St., 262. Qual. 44 St., 263. Qual. 44 St., 264. Qual. 44 St., 265. Qual. 44 St., 266. Qual. 44 St., 267. Qual. 44 St., 268. Qual. 44 St., 269. Qual. 44 St., 270. Qual. 44 St., 271. Qual. 44 St., 272. Qual. 44 St., 273. Qual. 44 St., 274. Qual. 44 St., 275. Qual. 44 St., 276. Qual. 44 St., 277. Qual. 44 St., 278. Qual. 44 St., 279. Qual. 44 St., 280. Qual. 44 St., 281. Qual. 44 St., 282. Qual. 44 St., 283. Qual. 44 St., 284. Qual. 44 St., 285. Qual. 44 St., 286. Qual. 44 St., 287. Qual. 44 St., 288. Qual. 44 St., 289. Qual. 44 St., 290. Qual. 44 St., 291. Qual. 44 St., 292. Qual. 44 St., 293. Qual. 44 St., 294. Qual. 44 St., 295. Qual. 44 St., 296. Qual. 44 St., 297. Qual. 44 St., 298. Qual. 44 St., 299. Qual. 44 St., 300. Qual. 44 St., 301. Qual. 44 St., 302. Qual. 44 St., 303. Qual. 44 St., 304. Qual. 44 St., 305. Qual. 44 St., 306. Qual. 44 St., 307. Qual. 44 St., 308. Qual. 44 St., 309. Qual. 44 St., 310. Qual. 44 St., 311. Qual. 44 St., 312. Qual. 44 St., 313. Qual. 44 St., 314. Qual. 44 St., 315. Qual. 44 St., 316. Qual. 44 St., 317. Qual. 44 St., 318. Qual. 44 St., 319. Qual. 44 St., 320. Qual. 44 St., 321. Qual. 44 St., 322. Qual. 44 St., 323. Qual. 44 St., 324. Qual. 44 St., 325. Qual. 44 St., 326. Qual. 44 St., 327. Qual. 44 St., 328. Qual. 44 St., 329. Qual. 44 St., 330. Qual. 44 St., 331. Qual. 44 St., 332. Qual. 44 St., 333. Qual. 44 St., 334. Qual. 44 St., 335. Qual. 44 St., 336. Qual. 44 St., 337. Qual. 44 St., 338. Qual. 44 St., 339. Qual. 44 St., 340. Qual. 44 St., 341. Qual. 44 St., 342. Qual. 44 St., 343. Qual. 44 St., 344. Qual. 44 St., 345. Qual. 44 St., 346. Qual. 44 St., 347. Qual. 44 St., 348. Qual. 44 St., 349. Qual. 44 St., 350. Qual. 44 St., 351. Qual. 44 St., 352. Qual. 44 St., 353. Qual. 44 St., 354. Qual. 44 St., 355. Qual. 44 St., 356. Qual. 44 St., 357. Qual. 44 St., 358. Qual. 44 St., 359. Qual. 44 St., 360. Qual. 44 St., 361. Qual. 44 St., 362. Qual. 44 St., 363. Qual. 44 St., 364. Qual. 44 St., 365. Qual. 44 St., 366. Qual. 44 St., 367. Qual. 44 St., 368. Qual. 44 St., 369. Qual. 44 St., 370. Qual. 44 St., 371. Qual. 44 St., 372. Qual. 44 St., 373. Qual. 44 St., 374. Qual. 44 St., 375. Qual. 44 St., 376. Qual. 44 St., 377. Qual. 44 St., 378. Qual. 44 St., 379. Qual. 44 St., 380. Qual. 44 St., 381. Qual. 44 St., 382. Qual. 44 St., 383. Qual. 44 St., 384. Qual. 44 St., 385. Qual. 44 St., 386. Qual. 44 St., 387. Qual. 44 St., 388. Qual. 44 St., 389. Qual. 44 St., 390. Qual. 44 St., 391. Qual. 44 St., 392. Qual. 44 St., 393. Qual. 44 St., 394. Qual. 44 St., 395. Qual. 44 St., 396. Qual. 44 St., 397. Qual. 44 St., 398. Qual. 44 St., 399. Qual. 44 St., 400. Qual. 44 St., 401. Qual. 44 St., 402. Qual. 44 St., 403. Qual. 44 St., 404. Qual. 44 St., 405. Qual. 44 St., 406. Qual. 44 St., 407. Qual. 44 St., 408. Qual. 44 St., 409. Qual. 44 St., 410. Qual. 44 St., 411. Qual. 44 St., 412. Qual. 44 St., 413. Qual. 44 St., 414. Qual. 44 St., 415. Qual. 44 St., 416. Qual. 44 St., 417. Qual. 44 St., 418. Qual. 44 St., 419. Qual. 44 St., 420. Qual. 44 St., 421. Qual. 44 St., 422. Qual. 44 St., 423. Qual. 44 St., 424. Qual. 44 St., 425. Qual. 44 St., 426. Qual. 44 St., 427. Qual. 44 St., 428. Qual. 44 St., 429. Qual. 44 St., 430. Qual. 44 St., 431. Qual. 44 St., 432. Qual. 44 St., 433. Qual. 44 St., 434. Qual. 44 St., 435. Qual. 44 St., 436. Qual. 44 St., 437. Qual. 44 St., 438. Qual. 44 St., 439. Qual. 44 St., 440. Qual. 44 St., 441. Qual. 44 St., 442. Qual. 44 St., 443. Qual. 44 St., 444. Qual. 44 St., 445. Qual. 44 St., 446. Qual. 44 St., 447. Qual. 44 St., 448. Qual. 44 St., 449. Qual. 44 St., 450. Qual. 44 St., 451. Qual. 44 St., 452. Qual. 44 St., 453. Qual. 44 St., 454. Qual. 44 St., 455. Qual. 44 St., 456. Qual. 44 St., 457. Qual. 44 St., 458. Qual. 44 St., 459. Qual. 44 St., 460. Qual. 44 St., 461. Qual. 44 St., 462. Qual. 44 St., 463. Qual. 44 St., 464. Qual. 44 St., 465. Qual. 44 St., 466. Qual. 44 St., 467. Qual. 44 St., 468. Qual. 44 St., 469. Qual. 44 St., 470. Qual. 44 St., 471. Qual. 44 St., 472. Qual. 44 St., 473. Qual. 44 St., 474. Qual. 44 St., 475. Qual. 44 St., 476. Qual. 44 St., 477. Qual. 44 St., 478. Qual. 44 St., 479. Qual. 44 St., 480. Qual. 44 St., 481. Qual. 44 St., 482. Qual. 44 St., 483. Qual. 44 St., 484. Qual. 44 St., 485. Qual. 44 St., 486. Qual. 44 St., 487. Qual. 44 St., 488. Qual. 44 St., 489. Qual. 44 St., 490. Qual. 44 St., 491. Qual. 44 St., 492. Qual. 44 St., 493. Qual. 44 St., 494. Qual. 44 St., 495. Qual. 44 St., 496. Qual. 44 St., 497. Qual. 44 St., 498. Qual. 44 St., 499. Qual. 44 St., 500. Qual. 44 St., 501. Qual. 44 St., 502. Qual. 44 St., 503. Qual. 44 St., 504. Qual. 44 St., 505. Qual. 44 St., 506. Qual. 44 St., 507. Qual. 44 St., 508. Qual. 44 St., 509. Qual. 44 St., 510. Qual. 44 St., 511. Qual. 44 St., 512. Qual. 44 St., 513. Qual. 44 St., 514. Qual. 44 St., 515. Qual. 44 St., 516. Qual. 44 St., 517. Qual. 44 St., 518. Qual. 44 St., 519. Qual. 44 St., 520. Qual. 44 St., 521. Qual. 44 St., 522. Qual. 44 St., 523. Qual. 44 St., 524. Qual. 44 St., 525. Qual. 44 St., 526. Qual. 44 St., 527. Qual. 44 St., 528. Qual. 44 St., 529. Qual. 44 St., 530. Qual. 44 St., 531. Qual. 44 St., 532. Qual. 44 St., 533. Qual. 44 St., 534. Qual. 44 St., 535. Qual. 44 St., 536. Qual. 44 St., 537. Qual. 44 St., 538. Qual. 44 St., 539. Qual. 44 St., 540. Qual. 44 St., 541. Qual. 44 St., 542. Qual. 44 St., 543. Qual. 44 St., 544. Qual. 44 St., 545. Qual. 44 St., 546. Qual. 44 St., 547. Qual. 44 St., 548. Qual. 44 St., 549. Qual. 44 St., 550. Qual. 44 St., 551. Qual. 44 St., 552. Qual. 44 St., 553. Qual. 44 St., 554. Qual. 44 St., 555. Qual. 44 St., 556. Qual. 44 St., 557. Qual. 44 St., 558. Qual. 44 St., 559. Qual. 44 St., 560. Qual. 44 St., 561. Qual. 44 St., 562. Qual. 44 St., 563. Qual. 44 St., 564. Qual. 44 St., 565. Qual. 44 St., 566. Qual. 44 St., 567. Qual. 44 St., 568. Qual. 44 St., 569. Qual. 44 St., 570. Qual. 44 St., 571. Qual. 44 St., 572. Qual. 44 St., 573. Qual. 44 St., 574. Qual. 44 St., 575. Qual. 44 St., 576. Qual. 44 St., 577. Qual. 44 St., 578. Qual. 44 St., 579. Qual. 44 St., 580. Qual. 44 St., 581. Qual. 44 St., 582. Qual. 44 St., 583. Qual. 44 St., 584. Qual. 44 St., 585. Qual. 44 St., 586. Qual. 44 St., 587. Qual. 44 St., 588. Qual. 44 St., 589. Qual. 44 St., 590. Qual. 44 St., 591. Qual. 44 St., 592. Qual. 44 St., 593. Qual. 44 St., 594. Qual. 44 St., 595. Qual. 44 St., 596. Qual. 44 St., 597. Qual. 44 St., 598. Qual. 44 St., 599. Qual. 44 St., 600. Qual. 44 St., 601. Qual. 44 St., 602. Qual. 44 St., 603. Qual. 44 St., 604. Qual. 44 St., 605. Qual. 44 St., 606. Qual. 44 St., 607. Qual. 44 St., 608. Qual. 44 St., 609. Qual. 44 St., 610. Qual. 44 St., 611. Qual. 44 St., 612. Qual. 44 St., 613. Qual. 44 St., 614. Qual. 44 St., 615. Qual. 44 St., 616. Qual. 44 St., 617. Qual. 44 St., 618. Qual. 44 St., 619. Qual. 44 St., 620. Qual. 44 St., 621. Qual. 44 St., 622. Qual. 44 St., 623. Qual. 44 St., 624. Qual. 44 St., 625. Qual. 44 St., 626. Qual. 44 St., 627. Qual. 44 St., 628. Qual. 44 St., 629. Qual. 44 St., 630. Qual. 44 St., 631. Qual. 44 St., 632. Qual. 44 St., 633. Qual. 44 St., 634. Qual. 44 St., 635. Qual. 44 St., 636. Qual. 44 St., 637. Qual. 44 St., 638. Qual. 44 St., 639. Qual. 44 St., 640. Qual. 44 St., 641. Qual. 44 St., 642. Qual. 44 St., 643. Qual. 44 St., 644. Qual. 44 St., 645. Qual. 44 St., 646. Qual. 44 St., 647. Qual. 44 St., 648. Qual. 44 St., 649. Qual. 44 St., 650. Qual. 44 St., 651. Qual. 44 St., 652. Qual. 44 St., 653. Qual. 44 St., 654. Qual. 44 St., 655. Qual. 44 St., 656. Qual. 44 St., 657. Qual. 44 St., 658. Qual. 44 St., 659. Qual. 44 St., 660. Qual. 44 St., 661. Qual. 44 St., 662. Qual. 44 St., 663. Qual. 44 St., 664. Qual. 44 St., 665. Qual. 44 St., 666. Qual. 44 St., 667. Qual. 44 St., 668. Qual. 44 St., 669. Qual. 44 St., 670. Qual. 44 St., 671. Qual. 44 St., 672. Qual. 44 St., 673. Qual. 44 St., 674. Qual. 44 St., 675. Qual. 44 St., 676. Qual. 44 St., 677. Qual. 44 St., 678. Qual. 44 St., 679. Qual. 44 St., 680. Qual. 44 St., 681. Qual. 44 St., 682. Qual. 44 St., 683. Qual. 44 St., 684. Qual. 44 St., 685. Qual. 44 St., 686. Qual. 44 St., 687. Qual. 44 St., 688. Qual. 44 St., 689. Qual. 44 St., 690. Qual. 44 St., 691. Qual. 44 St., 692. Qual. 44 St., 693. Qual. 44 St., 694. Qual. 44 St., 695. Qual. 44 St., 696. Qual. 44 St., 697. Qual. 44 St., 698. Qual. 44 St., 699. Qual. 44 St., 700. Qual. 44 St., 701. Qual. 44 St., 702. Qual. 44 St., 703. Qual. 44 St., 704. Qual. 44 St., 705. Qual. 44 St., 706. Qual. 44 St., 707. Qual. 44 St., 708. Qual. 44 St., 709. Qual. 44 St., 710. Qual. 44 St., 711. Qual. 44 St., 712. Qual. 44 St., 713. Qual. 44 St., 714. Qual. 44 St., 715. Qual. 44 St., 716. Qual. 44 St., 717. Qual. 44 St., 718. Qual. 44 St., 719. Qual. 44 St., 720. Qual. 44 St., 721. Qual. 44 St., 722. Qual. 44 St., 723. Qual. 44 St., 724. Qual. 44 St., 725. Qual. 44 St., 726. Qual. 44 St., 727. Qual. 44 St., 728. Qual. 44 St., 729. Qual. 44 St., 730. Qual. 44 St., 731. Qual. 44 St., 732. Qual. 44 St., 733. Qual. 44 St., 734. Qual. 44 St., 735. Qual. 44 St., 736. Qual. 44 St., 737. Qual. 44 St., 738. Qual. 44 St., 739. Qual. 44 St., 740. Qual. 44 St., 741. Qual. 44 St., 742. Qual. 44 St., 743. Qual. 44 St., 744. Qual. 44 St., 745. Qual. 44 St., 746. Qual. 44 St., 747. Qual. 44 St., 748. Qual. 44 St., 749. Qual. 44 St., 750. Qual. 44 St., 751. Qual. 44 St., 752. Qual. 44 St., 753. Qual. 44 St., 754. Qual. 44 St., 755. Qual. 44 St., 756. Qual. 44 St., 757. Qual. 44 St., 758. Qual. 44 St., 759. Qual. 44 St., 760. Qual. 44 St., 761. Qual. 44 St., 762. Qual. 44 St., 763. Qual. 44 St., 764. Qual. 44 St., 765. Qual. 44 St., 766. Qual. 44 St., 767. Qual. 44 St., 768. Qual. 44 St., 769. Qual. 44 St., 770. Qual. 44 St., 771. Qual. 44 St., 772. Qual. 44 St., 773. Qual. 44 St., 774. Qual. 44 St., 775. Qual. 44 St., 776. Qual. 44 St., 777. Qual. 44 St., 778. Qual. 44 St., 779. Qual. 44 St., 780. Qual. 44 St., 781. Qual. 44 St., 782. Qual. 44 St., 783. Qual. 44 St., 784. Qual. 44 St., 785. Qual. 44 St., 786. Qual. 44 St., 787. Qual. 44 St., 788. Qual. 44 St., 789. Qual. 44 St., 790. Qual. 44 St., 791. Qual. 44 St., 792. Qual. 44 St., 793. Qual. 44 St., 794. Qual. 44 St., 795. Qual. 44 St., 796. Qual. 44 St., 797. Qual. 44 St., 798. Qual. 44 St., 799. Qual. 44 St., 800. Qual. 44 St., 801. Qual. 44 St., 802. Qual. 44 St., 803. Qual. 44 St., 804. Qual. 44 St., 805. Qual. 44 St., 806. Qual. 44 St., 807. Qual. 44 St., 808. Qual. 44 St., 809. Qual. 44 St., 810. Qual. 44 St., 811. Qual. 44 St., 812. Qual. 44 St., 813. Qual. 44 St., 814. Qual. 44 St., 815. Qual. 44 St., 816. Qual. 44 St., 817. Qual. 44 St., 818. Qual. 44 St., 819. Qual. 44 St., 820. Qual. 44 St., 821. Qual. 44 St., 822. Qual. 44 St., 823. Qual. 44 St., 824. Qual. 44 St., 825. Qual. 44 St., 826. Qual. 44 St., 827. Qual. 44 St., 828. Qual. 44 St., 829. Qual. 44 St., 830. Qual. 44 St., 831. Qual. 44 St., 832. Qual. 44 St., 833. Qual. 44 St., 834. Qual. 44 St., 835. Qual. 44 St., 836. Qual. 44 St., 837. Qual. 44 St., 838. Qual. 44 St., 839. Qual. 44 St., 8

Städen M. 125. - Roggen bieste für Juni und Herbst M. 175, für Juli M. 2 ein. - Ocker für Juli recht viel in Folge...

Magdeburg, 31. Mai. (Echster Bericht) Banknoten 184-187 RT. Brief...

Anteilstoffe und Aktiengemein. Berlin, 30. Mai. Antieilstoffe. Banknoten, beizise 100 RT. Brief...

Leipziger Börse vom 31. Mai.

Table with 3 columns: Name, Price, and Quantity. Includes items like Banknoten, Wechsel, and various stocks.

Magdeburger Börse vom 31. Mai.

Table with 3 columns: Name, Price, and Quantity. Includes items like Banknoten, Wechsel, and various stocks.

Waren- und Produktberichte.

Getreide. Berlin, 31. Mai. Weizen mit Vorbehalten (aus Weizen) per 1000 Aliger, loco...

Magdeburg, 31. Mai. (Echster Bericht) Banknoten 184-187 RT. Brief...

Magdeburg, 31. Mai. (Echster Bericht) Banknoten 184-187 RT. Brief...

Magdeburg, 31. Mai. (Echster Bericht) Banknoten 184-187 RT. Brief...

Magdeburg, 31. Mai. (Echster Bericht) Banknoten 184-187 RT. Brief...

Anteilstoffe und Aktiengemein. Berlin, 30. Mai. Antieilstoffe. Banknoten, beizise 100 RT. Brief...

Anteilstoffe und Aktiengemein. Berlin, 30. Mai. Antieilstoffe. Banknoten, beizise 100 RT. Brief...

Anteilstoffe und Aktiengemein. Berlin, 30. Mai. Antieilstoffe. Banknoten, beizise 100 RT. Brief...

Anteilstoffe und Aktiengemein. Berlin, 30. Mai. Antieilstoffe. Banknoten, beizise 100 RT. Brief...

Konkursnotierungen der Berliner Börse vom 31. Mai. (Gründungs-Course).

Table with 2 columns: Name and Price. Lists various companies and their share prices.

Anleihefonds.

Table with 2 columns: Name and Price. Lists various bond funds.

Deutsche Hypothekendarlehen.

Table with 2 columns: Name and Price. Lists various mortgage loans.

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table with 2 columns: Name and Price. Lists various railway priority obligations.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table with 2 columns: Name and Price. Lists various railway common stocks.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table with 2 columns: Name and Price. Lists various railway common stocks.

Industrie-Aktien.

Table with 2 columns: Name and Price. Lists various industrial stocks.

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Table with 2 columns: Name and Price. Lists various industrial company obligations.

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Table with 2 columns: Name and Price. Lists various mining and smelting stocks.

Deutsche Hypothekendarlehen.

Table with 2 columns: Name and Price. Lists various mortgage loans.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Table with 2 columns: Name and Price. Lists various railway common stocks.

Bergwerks- und Hütten-Aktien.

Table with 2 columns: Name and Price. Lists various mining and smelting stocks.

Familie Hartwig.

Roman von Ernst Eckstein.

(Nachdruck verboten.)

[24]

Lene, Lene, was fatest Du da! Ich will Dir's zu Gute halten, denn Du bist aufgereg't. Aber der Grethe und ihren Eltern thust Du wahrhaftig unrecht . . .

Reb' mir nicht, sagte sie augensprühend. Was ich gesehen habe, das hab' ich gesehen! Damals im Josephingehölz hat sie Dich angeschaut — man müßte ja blind sein! Und die Mutter scharwenzelt um Dich herum, als wollte sie Dich gleich in Silber und Gold fassen! Der Behrend verplagt dabei, und er hat ja auch recht; denn es muß ihn doch kränken, daß man ihn rein für nichts achtet, bloß weil da ein Herr sitzt, der mit der Grethe sich amüsiren will.

Lene, ich bitte Dich . . .

Nein, Holm, Du darfst Dich nicht wundern, wenn ich auf die Familie nicht gut zu sprechen bin! Ich weiß ja doch, die allein tragen die Schuld, daß Du mir so die alte Freundschaft gebrochen hast. Sie haben Dir's weiter geflatscht — oh, thu nur nicht so; das mit dem Amerikaner — und Gott weiß was dazu gelogen; und deswegen, siehst Du, nur deswegen, bist Du nicht zu uns gekommen, und hast mich verleugnet, als wär ich zum Galgen reis.

Da bist Du im Irrthum! versetzte Holm. Kein Wort haben die Hartwigs gesagt — und auch sonst . . . Nein, die Sache erklärt sich ganz einfach. Zuörderst weißt Du, daß ich ja überhaupt niemals bei Euch verkehrt habe . . . Das war doch nur eine Kinderfreundschaft, die sich, so schön sie war, in dieser Weise unmöglich fortsetzen ließ . . . Und dann — ich hatte so viel zu thun, ich schliesse mich vollständig ab, Lene . . .

So? Aber alle acht Tage kommst Du an unserer Thür vorbei, wenn Du hinauf zum Direktor gehst.

Das ist was Anderes! Mit dem Direktor Bloch hab' ich allerlei zu erörtern . . . rein wissenschaftliche Fragen . . .

Zawohl! Deshalb sitzt auch Fräulein Johanna dabei und noch andere Leute! Sag, was Du willst; mir machst Du kein X für ein U vor.

Nun denn, wenn Du's hören willst, ja! Die unangenehmen Gerüchte, von denen Du sprichst, haben ihr Theil daran . . . Du kennst meine Tanten. Die beiden Damen sind außerordentlich heikel in solchen Dingen. Ich mußte ihnen das feste Versprechen geben . . .

Lene Wahlberg schlug sich die Hände vor's Antlitz.

Großartig! höhnte sie gramgefüllt. Ist man denn Allem hier ausgelekt, ohne sich wehren zu dürfen? So ein Skandal! Was wissen denn Deine Tanten? Nichts, gar nichts! Die Klatschen nur weiter, was andere, niederträchtige Klatschmäuler ausgeheckt haben! Jetzt natürlich ist's wie ein Eid! Immer nur los auf das elende Frauenzimmer! Siehst Du, Holm, wie ich hier vor Dir stehe, soll mich gleich ein vermaledeiter Blitz in den Boden schlagen, wenn ich auch nur das Geringste gethan habe, was Du nicht wissen dürftest! Nichts, absolut nichts hab' ich gethan; nur vielleicht unvorsichtig bin ich gewesen, weil ich nichts Böses dachte! Die Klatschmühen natürlich und Schlechten, die machen's geschweizer und passen hübsch auf und treiben's dann im Geheimen . . .

Lene, sagte Holm Schubart, dem bei der ganzen Sache nicht recht geheuer war, willst Du nicht wenigstens leiser sprechen? Wenn man erfährt, daß Du mich hier im Zimmer besucht hast, so dürfte das kaum dazu beitragen, jene Gerüchte zum Schweigen zu bringen.

Nicht? Erst recht! Die ganze Welt mag es hören, daß ich Dich lieb habe! Wenn man doch einen lieb hat, ist's wohl ein Un Ding, daß noch von Andern die Rede ist, und mit so schandbarem Zug . . .

Das fragt sich, Lene! Wie wir uns gern hatten — so in harmloser Freundschaft . . .

Lene Wahlberg blickte Holm lange starr in's Gesicht. Ihr Mund zuckte.

O, ich verstehe Dich, sagte sie tonlos. Und ich wußt es ja auch im Voraus, denn sonst wärst Du gekommen! Nein, Du brauchst mir nicht abzuwinken! Deswegen bin ich auch gar nicht hier, Holm! Ich ertrug's nur nicht länger, auch von Dir so

verachtet zu sein . . . Da wollt ich Dir sagen, was Du jetzt eben gehört hast, daß ich schuldlos bin, so wahr ein allmächtiger Gott lebt!

Sie trat auf Holm zu und ergriff seine Hand. Schwere Thränen standen ihr in den Augen.

Glaubst Du mir? fragte sie bebend.

Lene, ich bin ja fest überzeugt . . .

Siehst Du Holm, wenn Du mir nicht glaubst — ich könnte dann gleich verrückt werden und mir ein Leids thun! Ach, die Menschen sind mir zum Anspeien! Solche Erbarmlichkeit! Und dabei waren die Lumpen zu feig, mir's klar in's Gesicht zu sagen! Ich wußte erst gar nicht, was sie nur hatten, wenn sie so heimtückisch grinsten und zischelten! Erst die Mutter hat mir's gesagt — und die hat's von der Schuhmachermeisterin Gehrts gehört. Wie sie damals nach Haus kam, wollte die Mutter sich groß thun und mich herunterputzen! Da hab' ich's ihr aber gezeigt, der Mutter! Im Baden war's und Niemand zugegen, und wie sie da loschrie, da nahm ich das Brotmesser und sagte ihr ganz ruhig und gelassen: Ein Wort noch von diesen Gemeinheiten und ich schneide mir die Kehle durch! — Und dann wollte ich zur Gehrts hin und ihr die Faust ins Gesicht legen. Aber dann sagte ich mir: die alte, dumme Person hat's vielleicht gut gemeint, und es ist wohl am Ende doch besser, man weiß, wie man dran ist! Wochenlang hab' ich kein Auge geschlossen; das Herz aus der Brust hätt' ich darum gegeben, hätt' ich nur weinen können! Dann zuletzt hab' ich gedacht: Blödsinn! Verachte die Lügner! Du bleibst ja doch, was Du bist! Nur, daß Du daran glauben könntest, Ach, Holm, wo Du mich doch von klein auf gekannt hast, ach, das hat mich gefoltert wie Höllepein! Sprich, Holm, hast Du mich wirklich für schlecht gehalten?

Schubart konnte sich nicht der Erkenntniß verschließen, daß dieses leidenschaftlich erregte Geschöpf den Eindruck vollster Wahrscheinlichkeit machte. Dennoch fühlte er deutlich: der ganze höchst peinliche Austritt hatte für immer die Wunde zerrissen, die ihn vielleicht noch an Lene Wahlberg geknüpft hatten. Die Wahrnehmung ihrer stürmischen Neigung, die er durchaus nicht erwiderte, legte sich ihm wie ein beklemmender Druck auf die Seele; das Eigenthümlich-Dämonische ihres Wesens berührte ihn bei allem Mitleid geradezu abstoßend. Mehr aus Gerechtigkeits-sinn als in Erfüllung eines wirklichen Herzensbedürfnisses sagte er ihr ein freundliches Wort, das sich die Aermste wie eine Anerkennung ihrer Schuldlosigkeit auslegen konnte.

Sie schaute ihm wehmüthig lächelnd in's Antlitz.

Ich weiß auch genau, fuhr sie nach einer Weile fort, wie das Gerede entstanden ist. Ich mochte den Mister Phelps gut leiden, weil er so artig und nett gegen mich war, und Augen hatte wie Du — ganz genau so! Aber noch lieber hatte ich seine Frau, die Missis Phelps. Die war auch eine Bäckers-tochter, und er vornehm, und das gab mir gleich einen Stich ins Herz vor Glück, wie ich's erfuhr, und seitdem hatte ich sie lieb und meinte, das wäre ein gutes Zeichen für mich . . .

Holm Schubart, in der Besorgniß, die letzten Worte möchten das eraltirte Mädchen zu weit führen, sagte mit großer Lebhaftigkeit:

Das Alles erklärt mir noch nicht, wie es nun kam . . .

Nicht? fuhr Lene Wahlberg heraus. Ja, was willst Du denn? Ich dachte, das kann sich ein kleines Kind an den fünf Fingern abzählen! Die Leute wohnten hier gleich drüben am Platz, und da war ich denn manchmal den ganzen Nachmittag bei ihnen; der Mister Phelps wollte das, weil ich die Frau so aufheiterte . . . Wir haben Spaziergänge gemacht — hinaus nach dem Bergwerk; und manchmal ging ich auch mit Herrn Phelps allein, wenn seine Frau die Migräne hatte. Da durfte nämlich kein Mensch zu ihr, selbst er nicht; und sie legte sich still hin und war froh, wenn sich im Haus nichts rührte. Die Missis Phelps hat auch manchmal geweint, das ist wahr, aber das kam von den Nerven, und weil sie kein Kind hatte, und der Mann doch so gern eins wollte. Da hat nun das Stubenmädchen geglaubt, sie weinte aus Eifersucht und fühlte sich unglücklich, und hat zu der Frau gesagt: Weshalb grämen Sie

sich? Das ist ja doch nur zum Zeitvertreib, und der Herr denkt nicht daran, und was so der albernen Reden mehr waren. Missis Phelps hat das denn gleich ihrem Mann wiedererzählt, und der Mann hat dem Stubenmädchen gehörig den Standpunkt klar gemacht, und wie sie ihm dann eine schnippische Antwort gab, sie beim Widel genommen und einfach hinausgesteckt. Die dumme Person natürlich hat die Sache dann rumgedreht, schon aus elender Wuth, weil sie den Dienst verlor. Da hieß es nun gleich, das Mädchen hätte Gott weiß was entdeckt, und irgend ein boshaftes Thier hat's auch der Frau hinterbracht. Missis Phelps aber hielt nun erst recht an mir fest, und nun gerade, und nun mußte ich erst recht ihren Mann begleiten, wenn sie nicht mit konnte. Na, und so kam's. Alles das hab' ich erst später erfahren, und mir auch Manches zusammengereimt, wie die Amerikaner schon fort waren. Siehst Du, so liegt's und Gott soll mich in alle Ewigkeit strafen, wenn ich Dir etwas vorflütere!

Ihr Athen schnob. Bei der wachsenden Festigkeit ihrer Gebärden hatte sich ihr das brandrothe Kopftuch verschoben, so daß ihr das schlecht genadelte Haar losging und auf der einen Seite in wirren Strähnen über den Nacken schoß. So machte sie wirklich den Eindruck einer Zigeunerin, die sich mit Aufbietung ihrer flammendsten Eidschwüre gegen den Vorwurf vertheidigt, ein Huhn gestohlen zu haben.

Da bist Du allerdings übel dran, sagte Holm Schubart nachdenklich.

Sie lachte voll herbster Bitterkeit.

Nicht wahr? knirschte sie durch die Zähne. Total und für alle Zeit bin ich verloren. O, wie flug von Dir und wie ehrlich! Eine Person, der man so Nieberträchtiges nachsagt, hat natürlich kein Recht mehr auf Deine Freundschaft — und wenn sie Dir zehnmal beweist, daß sie schullos ist! Gib mir doch gleich einen Tritt, Holm! Oder spei vor mir aus! Ich wünsche es ja gar nicht besser, wahrhaftig nicht!

Sei doch vernünftig, Lene! Ich weiß überhaupt nicht, was Du Dir eigentlich vorgestellt hast! Sieh' mal, gerade weil Du so im Gerede bist, mußt Du jetzt doppelt vorsichtig sein! Setzen wir unser Verhältnis von früher fort. — Du weißt, die Spaziergänge, die lustigen Streifereien hinaus ins Gehölz — dann wäre doch erst recht der Teufel los und die Menschen rissen den Mund auf. . . Das kannst Du nicht wollen, Kind!

Zernürricht, zerbrochen starrte sie ihm ins Antlitz. Mit diesen Worten war sie gerichtet. Wenn Holm Schubart mit ihr

verkehrte, würden die Leute also nur Schlechtes denken! Daß er sie lieb haben, daß er sie ernsthaft zur Frau begehren und deshalb mit ihr den Verkehr wieder anknüpfen könnte, dieser Gedanke würde den Leuten ebenso fern liegen wie ihm selbst. Die Wahrheit zu reden, hatte sie kaum jemals an die Lösung gedacht. Er stand ja in ihren Augen so hoch, wie ein Gott über der menschliche Creatur. Sobald sein Bild in ihr aufstieg, dachte sie überhaupt nichts. Alles war dann Gefühl, Stimmung, Leidenschaft. Sie würde sich seiner flüchtigsten Laune freudig geopfert haben. Daß er nun aber die bloße Möglichkeit, sie ernsthaft zu nehmen, keine Sekunde lang in Betracht zog, das war doch traurig und qualvoll über die Maßen und drückte ihr jetzt, wie sie so hilflos vor ihm stand, beinahe das Herz ab. In dieser Minute erst ward es ihr klar, wie ihr ganzes bisheriges Leben nur ein dumpfes, halb schon verzweifelttes Warten auf ihn gewesen, und gleichzeitig kam ihr nun die Erkenntniß, jener glückselige Kindertraum habe bei ihm keinerlei Spur hinterlassen und Alles, Alles sei aus — und für immer. —

Ein wilder Aufschrei glitt über die blutlosen Lippen. Sie bog den Oberkörper zurück und breitete zitternd die Arme aus. Dann warf sie sich dem verlorenen Jugendfreund an den Hals wie eine Wildkate, die mit jähem Sprung auf ihr Opfer stürzt. Ihr Mund preßte sich, toll vor Liebesweh, auf den seinen. Sie erstickte ihn fast.

Holm Schubart machte ein nicht sehr kluges Gesicht, als sie jetzt von ihm abließ und wie ein Kind, das beim Raschen eriappt, scheu und schämig zu Boden blickte.

So! hauchte sie tonlos. Einmal im Leben hab' ich Dir zeigen müssen, wie rasend lieb ich Dich habe! Nun brauchst Du mich nicht weiter zu kennen! Geh und thu', was Du willst! Heirathe meinethwegen die Grethe oder wen sonst! Nein, Holm, ich rede das nicht so aus Bitterniß, sondern weil ich ja doch nun verloren bin! Ich werde nun schlecht, Holm, wirklich schlecht, damit die Leute doch Recht haben. . . ! Leb' wohl! Ich wünsche Dir alles Glück — und von Herzen!

Lene, versprich mir. . . !

Nichts versprech' ich! Und ich gehe Dich ja auch weiter nichts an!

Mit einem kräftigen Ruck schob sie das Haar unter das Kopftuch.

Du brauchst es auch gar nicht geheim zu halten, daß ich hier bei Dir war!

So schritt sie der Thüre zu. (Fortsetzung folgt.)

Die italienische Reise.

Humoreske von Max Hirschfeld.

(Nachdruck verboten.)

Frau Hermine, die Gattin des Kaufmanns Kreisel, war sehr ehrgeizig, das heißt, sie strebte danach, die Sitten und Gewohnheiten der oberen Zehntausend anzunehmen. Das ist aber im Großen und Ganzen recht kostspielig, und Herr Kreisel konnte, so sehr er Hermine liebte, ihre Passionen nur wenig unterstützen. Er lebte selbst recht sparsam, um der Frau den Luxus einiger Glanztoiletten verschaffen und ihr zu Weihnachten einen Simili-Schmuck schenken zu können, von dem Frau Hermine entzückt war, denn sie glaubte an seine Reichtheit und Herr Kreisel ließ sie wohlweislich in diesem Glauben.

Drei Sommer war sie verheirathet, und noch immer war der Lieblingswunsch Herminens, eine Badereise zu machen, unerfüllt geblieben. Im vierten Sommer schlug Herr Kreisel seiner Gattin eine Badereise nach Ostende vor. Hermine schrak freudig zusammen.

„Hast Du das große Loos gewonnen, Otto, oder machst Du einen schlechten Scherz?“ fragte sie.

„Beinahe das Letztere, mein Kind. Der schlechte Scherz erstreckt sich nicht bis Ostende, sondern nur bis Gerbersdorf.“

Gerbersdorf war ein zwei Meilen entfernter Ort.

„Erkläre Dich deutlicher.“

„Nun, also Gerbersdorf ist, wie Du weißt, recht anmuthig gelegen, zwischen dem Wald und dem großen Tadden-See. Dieser See ist nicht sehr umfangreich, ich gebe es zu, aber mit Zubülfsnahme der Phantasie kann man sich das große unendliche Meer danach vorstellen. Auch soll eine Badeanstalt im Tadden-See vorhanden sein. . .“

„Nest höre endlich auf: Du meinst, wir sollen die Sommerfrische in Gerbersdorf genießen. Aber was hat das mit Ostende zu thun?“

„Du ahnungsloser Engel, Du! Wie haben es im vorigen Jahre Geheimrath Koepfes gemacht? . . .“

„Aha, ich verstehe, wir sollen unseren Bekannten einreden, wir seien in Ostende gewesen?“

„Gewiß, und das ist nicht schwer, denn als ich noch Geschäftsreisender war, bin ich auch nach Ostende gekommen und kann Dir genug davon erzählen, so daß Du mindestens zwei Kaffeegesellschaften damit unterhalten kannst.“

So weit war die Sache recht schön ausgedacht. Kreisel's zogen nach Gerbersdorf, nachdem sie sich überzeugt hatten, daß Niemand von ihren Bekannten dort seinen Aufenthalt nehme. Sie nahmen von den Freunden rührenden Abschied auf dem Bahnhofe. Viele Taschentücher wehten und viele Stimmen riefen:

„Glückliche Reise nach Ostende!“

Und als sie sich bereits vier Wochen in Gerbersdorf befanden, geschah es, daß sie auf dem Felde spazieren gingen, und plötzlich standen sie vor dem Bahndamme, und ebenso plötzlich fuhr der Bummelzug vorüber, und aus einem Couvee Fenster quakten Herr und Frau Rentier Kalbe und riefen: „Guten Tag, Ostende!“

Die Blamage war unvermeidlich, denn was Kalbe's wußten, wußte in kurzer Zeit die ganze Stadt. Diese Coupon-schneiderfamilie hatte eben nichts Besseres zu thun, als zu klatschen.

Aber die Zeit heilt alle Wunden und bis zum nächsten Sommer hatte Frau Hermine die mißglückte Badereise vergessen. Nicht so die guten Freundinnen.

In diesem nächsten Sommer hatte Herr Kreisel das Glück, dreitausend Mark in einer auswärtigen Lotterie zu gewinnen. Aus allerhand praktischen Erwägungen suchte er diesen Gewinn zu verheimlichen, und das gelang ihm vor Allen, nur nicht vor seiner Gattin. Diese setzte es durch, daß das Geld zu einer italienischen Reise verwandt würde. Mit dieser glaubte sie endgültig in die Reihen der oberen Zehntausend aufgenommen zu sein.

Und wieder schwentken die Bekannten, wie im vorigen Jahre,

auf dem Bahnhofe die Taschentücher und riefen: „Glückliche Reise nach Italien!“ Nur glaubte Frau Hermine diesmal einige weniger gerührte als spöttische Gesichter zu bemerken. Ja, Frau Bregel, die Gattin des Konkurrenten Kreifels, ließ deutlich ein höhnißches Gelächter vernehmen und wandte sich dann zu den Uebrigen, auf den abgehenden Zug mit Fingern deutend.

Kreifels waren in Italien. Sie sahen den Papst und den Vatikan, die venetianischen Gondeln und die neapolitanischen Lazzaroni, das Colosseum und den Vesuv. Sie schliefen in schlechten Hotelbetten und aßen mit ranzigem Del zubereitete Speisen, er bewunderte die gluthängigen Italienerinnen, und sie die schwarzlockigen Italiener.

Endlich kehrten sie in die Vaterstadt zurück, voll der herrlichen Eindrücke, die sie empfangen hatten, und Frau Hermine stellte sich in Gedanken vor, wie sie sich als Glanzpunkt ihres Bekanntschaftskreises ausnehmen werde.

Daß Frau Bregel gerade das Bech hatte, ihren großen Kaffee drei Tage nach der Rückkehr des Kreifelschen Ehepaares zu geben! Sie, die Frau Hermine das Glück einer solchen Reise am wenigsten gönnte, mußte nun erleben, wie diese in ihrem eigenen Hause Triumphe feierte. Denn obgleich sie miteinander nicht auf bestem Fuße standen, einladen mußten sie sich gegenseitig.

Beim Bregel'schen Kaffee wurde Frau Hermine von allen Seiten zu ihrer Rückkehr beglückwünscht.

„Nun, wie hat es Ihnen eigentlich in Nesselberg gefallen?“ pläzte Frau Bregel endlich heraus.

Nesselberg war eine drei Meilen entfernte Sommerfrische.

„Wie meinen Sie das?“ fragte Hermine verblüfft.

„Nun, in Gerbersdorf sind Sie in diesem Sommer doch nicht gewesen, aber in Nesselberg hat man Sie bemerkt.“

„Wer hat uns in Nesselberg bemerkt?“

„Nun, die Frau Apotheker, der Herr Professor Geier . . . und verschiedene Andere.“

Die beiden Genannten waren natürlich nicht anwesend.

„Sie glauben also nicht,“ sagte Hermine leichenblaß, „daß wir in Italien waren?“

„Nun, man hat doch seine Ansichten,“ entgegnete die boshafte Bregel.

„Sie können mich über alle großen Städte Italiens eingehend examiniren, und ich glaube, ich werde bestehen.“

„Ja, wenn man seinen Bädeler gut auswendig gelernt hat . . .“

„Mehrere Damen haben Karten aus Italien von mir erhalten.“

„Dazu lassen sich gute Freunde, die nach Italien reisen, schon bewegen, die Karten mitzunehmen und sie dort nach und nach vom Stapel zu lassen.“

„Ich habe so viele Andenken aus Italien mitgebracht.“

„Die kann man hier im Bazar Appiani sehr billig kaufen.“

„Nach Nesselberg hätten wir in der entgegengesetzten Richtung fahren müssen.“

Mit einem Retourbillet kommt man leicht hierher zurück, und von hier ebenso leicht nach Nesselberg.“

Die fortgesetzte Opposition machte Frau Hermine wüthend und auffpringend rief sie:

„Was vertheidige ich mich noch Ihnen gegenüber? Sie sind eine giftige Person, das weiß die ganze Stadt, Sie gönnen uns das Glück einer solchen Reise nicht, Sie falsche Person . . .“

„Wenn Sie von falsch reden, dann betrachten Sie nur Ihren Simili-Schmuck,“ höhnte die Bregel.

Frau Hermine befahl ein leichter Schauer.

„Echt ist mein Schmuck!“ rief sie.

„So echt wie Sie.“

Wie Hermine nach Hause kam, wußte sie nicht, aber sie war daheim und stand vor ihrem Manne und fragte:

„Sage mir, ist mein Schmuck echt?“

Kreifels schuldbewußtes Gesicht entthob ihn der Antwort. Geduldig wartete er des Donnerwetters, das sich über ihn entladen sollte. Aber das geschah nicht.

„Verzeihe, Hermine!“

„Ich habe Dir nichts zu verzeihen, Otto, wohl aber Du mir. Ich gelobe Dir, von jetzt an eine sparsame Hausfrau zu sein. Ich habe eingesehen, daß man doch nur für diejenigen verschwendet, welche uns hassen und beneiden. Fortan wollen wir nur solche Ausgaben machen, die uns, nur uns allein Vergnügen bereiten.“

Und Frau Hermine hat Wort gehalten. Sie verbringt mit ihrem Mann jeden Sommer einige Wochen in Nesselberg und Gerbersdorf, recht vergnügt und zufrieden. Nach Italien möchte sie nicht wieder.

(Fortsetzung folgt.)

* Kleines Feuilleton. *

Allerlei.

In seinen jüngst veröffentlichten Lebenserinnerungen erzählt Francois Coppée, wie er es einst als „Spiritist“ gerieben habe. „Ich erinnere mich wie heut. Es war bei meiner Tante, einer guten, braven, alten, biederen Frau. Während sie las oder strickte, spielten wir, ich, meine Cousine und andere junge Männer und Mädchen Pfänder und wir fanden das herzlichste Vergnügen daran, dem Pfänderspiele enden immer mit Küffen und die alten Tanten spielten ja nicht mit, sondern nur die jungen Cousinen. Eines Tages aber, es herrschte gerade die Sucht des Tischrückens, kam eine der alten Damen auf den Einfall, auch „tischzurücken“. Wir jungen Leute mußten mit anfangen, ob wir wollten oder nicht. Das war nun fabelhaft langweilig, so still dasuzusitzen und die Hände vor sich hinzuhalten, während man die Zeit so viel besser hätte verwenden können. Ich suchte also die Marter stets ein bißchen abzukürzen und — schob. Der Tisch rückte. Ich schob ein bißchen mehr, Andere schoben offenbar mit und der Tisch tanzte und walzte, daß es eine Freude war und wir lachend und freischend herumsprangen, der Tisch immer mit, bis wir athemlos vor Springen, Lachen, Tanzen auf die nächstbesten Stühle fielen, um auszuschnaufen. Nach einigen Tagen wollten die alten Damen nun einen Schritt weiter gehen. Sie wollten Geister citiren. Da das im dunklen Raume geschehen mußte, war es mir sehr angenehm, denn mein hüßliches Bäschen saß immer neben mir. Daß die Geister wirklich erschienen, dafür sorgte ich schon. Der Tisch hob sein Bein, so oft ich auf der entgegengesetzten Seite drückte. Er gab Antworten, wie sie mir paßten, und so liebten wir Napoleon, Julius Cäsar, Marie Antoinette, Ludwig XVI. und hundert andere Leute erscheinen, die uns die abenteuerlichsten Auskünfte gaben. Eines schönen Tages wollte Tante wissen, ob ihr Bruder todt sei, der seit 32 Jahren verschollen war. Nach sechs Minuten war

ein Geist da und erzählte uns einen fabelhaften Roman von Seesturm, Unterjang und was weiß ich sonst. Kurz, er war todt. Die Geister lassen sich aber nicht spotten. Am nächsten Tage, merken Sie wohl auf, am nächsten Tage, wer tritt ein? ein alter, behäbiger Seebär — der Onkel, der seit 32 Jahren todt war und mit dessen Geist wir gesprochen hatten. Was soll ich weiter sagen, als daß ich von jenem Tage ab nie mehr Geister citiren durfte.“

Unechte Alterthümer. Kürzlich wurde von sehr schönen antiken Kunstwerken berichtet, die in einem Grabe des südlichen Rußlands gefunden und von dem Grafen Tyszkiewics angekauft worden seien. Namentlich wurde eine große silberne Schüssel gerühmt, deren figürliche Darstellungen mit solchen auf einer sehr bekannten Vase von Kertsch auffallend übereinstimmten. Nach neueren Mittheilungen ist nun jener Kauf rückgängig geworden, weil die Echtheit gerade der bedeutendsten dieser Alterthümer zweifelhaft bleibt. Dazu bemerkt S. Reinach, der bekannte Archäologe vom Musée de St. Germain: „Das südliche Rußland ist schon seit etwa fünfzehn Jahren ein Mittelpunkt für die Fabrication von Alterthümern geworden. Herr Lemne, der große Sammler von Dessa, zeigte mir Goldschmuck von anscheinend antiker und sehr anerkannter Arbeit, die er erst nach dem Ankauf als Fälschung erkannt hatte. Ähnliche Fälschungen antiker Goldarbeit befinden sich im Museum von Dessa, wohin sie aus der Krim gelangt sind. Außer Schmuckstücken und Münzen werden auch griechische Inschriften fabrizirt. Auf die Unechtheit einiger im Museum von Dessa befindlichen Inschriften habe ich aufmerksam gemacht. Die Fälscher scheinen in den Ortshäusern zu wohnen, die in der Nähe des alten Olbia liegen, denn von dort her stammen die gefälschten Inschriften. Man hat mir erzählt, daß ein sehr reicher Amateur von Kischinew, Herr S., neulich eine gefälschte griechische Inschrift von mehr als sechshundert Buchstaben erworben habe.“

Schließlich möchte ich noch auf eine Menge der falschen, angeblich aus Olbia stammenden Terrakotten hinweisen, deren Anfertigung um so weniger Schwierigkeiten macht, als die Originale ziemlich grobe Arbeit sind. Was aber den Sammler am meisten erschrecken muß, das ist die Vermehrung gefälschter Alterthümer von Gold und Silber. Für diese giebt es kein Kennzeichen, denn ihr kostbares Material unterliegt nicht der Veränderung durch die Zeit. Einzig nach dem Stil kann man urtheilen, aber das wissen die Fälscher sehr gut; so habe ich mit Schrecken festgestellt, daß die Relieffiguren eines angeblich aus Olbia stammenden goldenen Geräths sehr genaue Kopien eines Vasreliefs der Villa Vinciana waren, von dem sich ein Kupferstich in der Visconti befindet."

Gemälde-Preise. Man berichtet aus London, 28. Mai: Bei dem öffentlichen Verkauf einer größeren Gemäldeausstellung erzielte gestern ein Bild Gainsborough's „Der Marktwaagen" einen Preis von 4500 Guineen (94.500 Mk.). Das Gemälde hatte früher König Georg IV. gehört, der es später seiner Maitresse Mrs. Fitzherbert schenkte. Höhere Preise wurden noch bezahlt, für ein anderes Bild Gainsborough's „Mädchen mit Schweinen" (8000 G.), ein „Seestück" Turner's (12000), desselben Meisters „Bonneville am Montblanc" (7400 G.) und Gallcott's „Garnelenfänger" (8500 Guineen).

Genußleben bei den alten Egyptern. Von dem gefälligen Leben der Ägypter macht man sich vielfach eine ganz falsche Vorstellung. So dachte man sich früher die Ägypter stets als ernste, melancholische Leute, weil sie sich so viel mit ihren Töden beschäftigten, ihnen so viel Sorgfalt zuwendeten. Diese Anschauung ist durchaus unzutreffend. Die Ägypter waren vielmehr, so wird in einem interessanten Artikel der trefflich illustrierten Weltgeschichte von J. G. Vogt ausgeführt, sehr lebensfreudig, heiter und lustig. So liebten sie überaus Gastmähler, wie zahlreiche Darstellungen beweisen, und befundeten dabei eine Raffinirtheit des Lebensgenusses, die, wenn auch in anderen Formen, vor der unserer modernen Lebensgenüsse keineswegs zurücksteht. Den Gästen wurde, sobald sie Platz genommen hatten, das Haupthaar gesalbt. Die dabei verwendeten Salben wurden in feinen Alabaster- oder Thongefäßen aufbewahrt, und waren so vorzüglich zubereitet, daß die Ueberreste einer alten Salbe in einem Alabasterfläschchen, das im Museum zu Alnwick-Castle aufbewahrt wird, noch heute, nach 3000 Jahren, ihren Geruch erhalten haben. Nachdem das Haupthaar gesalbt war, erhielt jeder Gast eine Lotusblume, die er während der Mahlzeit in der Hand behielt; auch wurde ihm ein Halsstrang von Blumen umgelegt. Selbst der Kopf wurde mit Blumengewinden umkränzt. Bedient wurden die Gäste von Aufwärterinnen, die zwar Ohr- und Armringe, Gürtel und Blumen trugen, im Uebrigen aber nackt oder höchstens mit einem vollständig durchsichtigen Stoff bekleidet waren, Beweis genug, wie üppig und schmelzerisch das wohlhabende Volk geworden war. Nach reichlichem Tafelgenuß folgten zum Schluß gewöhnlich Trauben, Feigen, Melonen, ja sogar Confect. Unter dem herrlichen Tischgeräthe zeichneten sich vor Allem schöne Weinflaschen aus, die mit Blumen besetzt wurden. Zur Kühlung der Luft ließ man aus Töpfen, die auf einem Ständer angebracht waren, frisches Wasser hindurchsickern oder abtropfeln. Mäßigkeit beim Gastmahl scheint nicht gerade die starke Seite der Ägypter gewesen zu sein. Wenigstens rechneten sie die Trunksucht und die Unmäßigkeit zu ihren 42 Todsünden. Auch finden wir unter den uns erhaltenen Bildern zahlreiche Szenen, in denen Betrunkene von Dienern heimgeschafft werden. Selbst weibliche Trunkenheit haben die ägyptischen Maler verewigt. Auf einem Gemälde sind die Folgen übermäßigen Weingenußes bei einer Frau geschildert, der eine Dienerin schleunigst zu Hilfe eilen muß. Ueberhaupt nehmen die Frauen an den Gastmählern häufig Theil. Wir haben Darstellungen, auf welchen nur Frauen vereinigt sind, und Andere, in denen die Gesellschaft gemischt ist, ein Beweis für die freie Stellung, die die Frau bei den Ägyptern einnimmt.

Selbstwerthschätzungen. Die Sängerin Gabrielli kam einst nach Petersburg, um sich dort engagieren zu lassen. Sie wurde von der Kaiserin Katharina äußerst gnädig empfangen und nach den Engagementsbedingungen gefragt. „Ew. Majestät sind allzu gnädig", antwortete die Sängerin mit großer Kaltblütigkeit und Gleichgültigkeit, „ich werde diesen Winter viel für Pelzwerk auszugeben haben; es dürfte daher eine Forderung von zwanzigtausend Rubeln billig sein." Ein Schatten der Empörung flog bei der für diese Zeit unerhörten Forderung über das Gesicht der Czarin. „Ist das Dein letztes Wort," fragte sie und

setzte ernst und langsam betonend hinzu: „Ich kann für diese Summe zwei Feldmarschälle halten!" Zu stolz, ihre Forderung in Gegenwart des Hofes zu widerrufen, entgegnete die Diva kalt und ruhig: „Ist das der Fall, so engagieren Ew. Majestät vielleicht zwei Feldmarschälle, die singen können!" Diese Bemerkung war kaum über ihre Lippen geschlüpft, als sie selbst, über ihre Tollkühnheit erschrocken; hatte sie doch auf ihre Antwort hin zu erwarten, an Stelle des gehofften glänzenden Engagements die wenig verlockende Reise nach Sibirien machen zu müssen! Aber der Engel des Glückes lächelte ihr. „Du bist sehr kühn, mein Kind," begann die Kaiserin, „frappirt durch die Ruhe und Dreistigkeit der Künstlerin, und da Du Dich selbst so hoch schätzt, will ich Dir diese Summe geben, und Du sollst mir auch so viel werth sein, wie zwei Feldmarschälle." — Nehnlich antwortete auch die Schröder-Devrient dem sächsischen Minister Müller, als derselbe in ihrer Gegenwart die Bemerkung fallen ließ, daß sie, die doch nur eine Sängerin sei, ebensoviel Gehalt (6000 Thaler) bezöge, als er in seiner Stellung als Minister. „Wohl wahr," entgegnete die Künstlerin, „aber es sind bald zwanzig andere Gelehrte aufgefunden, die als Minister dasselbe leisten würden, was Sie leisten; wenn Sie aber nur fünf deutsche Sänginnen zusammenjuchen sollten, die das leisten, was ich leisten kann, würden Sie lange zu suchen haben."

„Der Tod des Anarchisten" betitelt sich ein Drama, das gegenwärtig in Turin volle Häuser macht. Es behandelt das „Leben und Ende Henry's". Das Schlussbild stellt die Hinrichtung des Anarchisten dar. Henry wird an die Guillotine geschmalt, das Fallbeil fällt, trennt den Kopf vom Rumpfe, und ein Blutstrom schießt aus dem Leichnam hervor. Um diesen „Trick" zu sehen, balgen sich die Leute um die Blöße.

Unser Gerichtsdeutsch. In einer Schwurgerichts-Verhandlung in Elberfeld am 5. Mai ist den Geschworenen u. A. folgende Frage vorgelegt worden: „Ist der Angeklagte Jakob Heinrich Bachhaus schuldig, zu Elberfeld am 14. Dezember 1893 den Entschluß, mit Gewalt gegen den Fuhrmann Wilhelm Braemeier oder durch Anwendung von Drohungen mit gegenwärtiger Gefahr für Leib und Leben fremde bewegliche Sachen, nämlich eine Tasche mit Geld und sonstigen Gegenständen dem Wilhelm Braemeier in der Absicht rechtswidriger Zueignung wegzunehmen, und zwar auf einer öffentlichen Straße, durch Handlungen beschuldig zu haben, welche einen Anfang der Ausführung dieses beabsichtigten, aber nicht zur Vollendung gekommenen Verbrechens enthalten?" Wie viele mögen das wohl verstanden haben?"

Vom Büchertisch.

(An dieser Stelle werden alle eingehenden Bücher, Broschüren etc. angezeigt. Besprechung nach Auswahl vorbehalten.)

— **Veranlagung und Erziehung.** Ueber dieses Thema veröffentlicht einer unserer bedeutendsten Kinderärzte Hofrath Dr. Unruh im Maiheft von „Nord und Süd" einen Artikel, der insbesondere die Beachtung der Eltern und Erzieher verdient. Bei der großen Einseitigkeit, mit welcher in neuerer Zeit die Vererbungsfrage behandelt und in den Vordergrund geschoben worden ist, werden die Ausführungen Unruh's, der den Schwerpunkt auf die Erziehung verlegt, Vielen wohlthun und zum Troste gereichen. Besorgte Eltern wird der Nachweis beruhigen, daß auch für ihre unbegabten Kinder die Erde noch Raum hat, daß der minder beanlagte, aber gut erzogene Mensch sogar vor dem begabten, aber in der Erziehung vernachlässigten in Kampf um das Dasein einen Vortheil voraus hat. Das Maiheft von „Nord und Süd", das mit dem Porträt Gerhart Hauptmann's, dem Paul Schlenker einen feinsinnigen Essay gewidmet, geschmückt ist, enthält außerdem folgende gediegene Beiträge: „Der Legrimandel" von Paul Bourget; „Cardinal Nikolaus von Cusa". Ein Heftesbild aus dem 15. Jahrhundert von Moriz Cantor; „Die Handelsverträge Deutschlands" von Ludwig Fuld; „Adrienne Lecouvreur und Moriz von Sachsen" von Alfred v. d. Velde; „Rusland und Frankreich". Eine zeitgemäße Skizze von Bernhard Stern; „Maiblümchen." Eine Künstlernovelle von Carl Petersen.

— **Vom Kunstwart.** Rundschau über alle Gebiete des Schönen, Herausgeber Ferdinand Avenarius, Verlag von Georg D. W. Callweg in München, liegen uns die beiden Aprilhefte vor. In selbstständiger Haltung, von großem Gerechtigkeitsgefühl geleitet, geht das Blatt seinen Weg weiter. Es unterstützt das Verdende, ohne dessen Ausschweifungen gut zu heißen, bekämpft Veraltetes, ohne gute alte preiszugeben. Es giebt wenige Zeitschriften auf diesem Gebiete, die ich den Lesern als einen Führer empfehlen könnte, der „Kunstwart" gehört zu ihnen. Und wenn auch zuweilen ein Mitarbeiter etwas weiter geht als nöthig, so dämpft die ruhige Art des Herausgebers den Uebereifer. Jeder, der für Dichtung, Plastik, Malerei oder Musik Theilnahme hegt, ob schaffend, oder genießend, findet in dem Blatte Anregung und Förderung. Der Bezugspreis stellt sich auf 2,50 Mk. im Vierteljahr für sechs Hefte.